Weinlese - hin und zurück

Autor(en): **Speich, Vittorio**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 43

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Weinlese – hin und zurück

E dunkli Versicherig

E haimeligi, elteri Baaslere, saage mer: scho zimmlig en elteri Dame, e rächt e spoot Maitli, aber ainewäg en iberzygti und en ächti Baaslere – e jungi Liebi isch synerzyt emoole-n-in Schärbe gange; me waiß nit rächt, worum; item: si isch leedig blibe – die Jumpfere goht mit ihrem guete Baaslernamme-n-in die Kindergrippe, wo si scho lang in der Kommission mitmacht, und froggt die ordligi Schweschter, wo dert regiert und die Kinder alli riehrend hietet:

«Sage, Si, Schweschter Babette, y hätt scho lang gärn emoole-n-ais vo däne Wirmli aagnoh fir aige; jo, wisse Si, y mecht eso-n-e Buschi adoptiere. Hämmer ebbis? Was maine Si?»

D'Schweschter zaigt ere drey, si zaigt ere vier Kinderli, zaigt ere sibe. Allewyl froggt die elteri Dame: «Und der Vatter – kennt me dä?»

«Nai», sait d'Schweschter Babette-n-allewyl, «nai, der Babbe kennt me nadyrlig nit. Das isch's jo ...»

Unser elteri Baaslere, wo jetz aifach e Buschi mecht adoptiere, froggt zletscht:

«Und e farbig Buschi hänn Si jetze grad nit? Eso ais, wisse Si, wo me gseht: Aha – Tibet! Oder emänd au e ganz e dunkel Buschi? Au schwarz derft's zletschtemänd sy?»

«Eh, herjeh – nai! Nai, das hämmer jetz wirklig nit. 's isch mer au gaar laid. Aber fir was wänn Si denn das? Mer hänn jo eso härzigi, wyßi Kinderli do!»

«Hm, hm ...» sait die elteri Jumpfere do, «wisse Si, y wär halt au gaar gärn ganz gwis und iberzygt, daß der Babbe-n-au wirklig nit e Zircher isch!»

Fridolin

Feuer breitet sich nicht aus,
hast Du MINIMAX im Haus!